

Seyd so würzig, so roth, wie der Jungfrau rosige Lippen,  
 Kleine Beeren, so süß und so bescheiden, wie sie! — —  
 Dreimal glückliche Zeit, wo in der Unschuld des Lebens,  
 Euch der gnügsame Mensch pflückte zum süßen Genuss!  
 Bist du zürnend entflohn, was nützt's, in Genüssen zu schwelzen?  
 Wenn die Ruhe der Brust fliehend dem Schwelger entzweit!  
 Winden will ich von euch ein lieblich duftendes Kränzchen,  
 Und zum süßen Geschenk Minna, der Holden, es weihen! —  
 Stärker brauset der Nord, und mahnt mich stürmend zum Aufburch,  
 Durch den heulenden Forst pilgert der strauhelnde Fuß.  
 Von des rauhen Gebirgs bemooßtem waldigten Gipfel  
 Zieht allmählig der Glanz scheidender Sonnen dahin,  
 Und die Dämmerung umeilt die Steige des eilenden Wallers,  
 Der verdoppelten Schritts, fernhin ein Obdach erspäht.  
 Dort, am Ziele des Tags, in stiller, häuslicher Wohnung,  
 Sende, göttlicher Schlaf, bald ihm den lieblichsten Traum!  
 Ach, wie träumt sichs so süß, wenn des Ermüdeten Sinne  
 Mit einschläferndem Mohn tröstend der Schlummer beruhet!

So erscheine denn einst auch mir am Abend des Lebens,  
 Holder Bruder des Schlafs, Schlummer der ewigen Ruh! —